

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rheide und Umgebung bei J. C. Gans.

Anzeigen kosten für Einheitspreise (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags abgeben. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 266.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 1. Oktober 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

36. Jahrgang

Höchste Zeit

Ist es,
das Abonnement auf die Zeitung
zu bestellen!

Wer ein wahres, echtes Zentrumsblatt in seinem Hause haben will, das aufs schnellste und eingehendste über alles Wichtige und Interessante, was in Stadt und Land, im deutschen Vaterland und in der Fremde passiert, berichtet, der abonniere unverzüglich auf das altbewährte, im 36. Jahrgang bereits erscheinende, in Bocholt und Umgebung unbestreitbar am weitesten verbreitete

Bocholter Volksblatt

(Rheider Volkszeitung).

Niemand wird es gereuen, denn er wird mit unserem Blatte in jeder Beziehung zufrieden sein.

Der Preis ist minimal, 50 Pfg. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich.

Bestellungen auf unser Blatt nehmen jeder Zeit entgegen die Post, unsere Zeitungsboten und unsere Expedition.

Redaktion und Verlag

des „Bocholter Volksblatt“
(„Rheider Volkszeitung“).

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

2) Nachdruck verboten.
„Die gute Mutter!“ murmelte Horst dumpf, „sie liebt mich und leidet mit mir. Gerade aus diesem Grunde, weil ihr stilles Martyrium, wovon die „Welt“ nichts ahnt, das sie erträgt wie eine Heilige — durch die Zerknirschung zwischen Gatten und Sohn noch an Schärfe gewinnt — gerade deshalb, will mich bedürken, wäre es meine Pflicht, den unerschütterlichen Zuständen durch einen raschen Entschluß ein Ende zu machen.“

„In welcher Art und Weise?“ forschte der Affessor nach einer kurzen Pause. „Willst du dich in ein von der Welt abgeschnittenes Regiment versetzen lassen, oder dich mit deiner schönen, reichen Waise Regina verheiraten und einen eigenen Hausstand gründen?“
„Mit dem Gelde einer ungeliebten Frau?“ rief Ingenhoff aufflammend, „nein, nimmermehr. Es ist seit Jahren des Vaters Plan und Wunsch, mich mit Gina zu verheiraten; mein unbeflegter Widerstand gab, wie schon oft, so auch heute wieder die erste Veranlassung zu widrigem Streit. Er möchte seine Macht als Vorgesetzter und Kommandierender auch auf meine privaten Verhältnisse ausdehnen, doch abgesehen von dem Gehorsam, den ich als Soldaten, als Offizier einem höheren Willen schulde, an meinem Selbstbestimmungsrecht als Mensch lasse ich nicht rütteln, auch nicht von meinem Vater. Treibt er zum äußersten, so zerreiß ich die Ketten, die mich fesseln und mache mich frei — frei — frei.“

„Fernerbach, obgleich an ähnliche Gefühlsausbrüche gewöhnt, wurde stets aufs neue davon ergriffen. Aber er ließ es selten merken, versetzte daher auch jetzt in beherrschtem entschlossenem Tone:
„Dich verständig frei zu machen, gibst du nur einen Weg: Ausritt aus dem Heere. Seine

Ueber die Steigerung der Getreidepreise

bringt die „Germania“ folgenden Artikel von sachmännlicher Seite:

Wenn man den vor einigen Tagen erschienenen preussischen Saatenstandsbericht für Mitte September betrachtet, so ist daraus kaum zu erkennen, daß Preußen und mit ihm ganz Mitteleuropa, soweit die Brotfrüchte in Betracht kommen, eine recht mittelmäßige Ernte gemacht haben. Veltre Getreideinteressenten waren immer der Meinung, daß Preise, wie wir sie gegenwärtig für den Weizen mit fast 80 Taler und für den Roggen mit 70 Taler haben, „Hungerpreise“ seien. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß man damals einen Eingangsgeld von 55 Mk. für Weizen und 50 Mk. für Roggen noch nicht kannte. Unter Berücksichtigung des legeren Umstandes kann also von einer außergewöhnlichen Steigerung nicht die Rede sein. Im übrigen aber ist die Teuerung der Nahrungsmittel an den von den Bäckern verkauften Waren doch schon recht deutlich zu erkennen. Als vor einigen Wochen unser sachmännlicher Berichterstatter im Wochenbericht seine Meinung dahin äußerte, daß eine weitere Steigerung der Getreidepreise wahrscheinlich sei, erhielten wir aus unserem Fernreise zahlreiche Zuschriften, die sich darüber beschwerten, daß in unserem Blatte eine derartige Meinung geäußert werden könne, die in freisinnigen Blättern wohl angebracht sei, aber nicht in dem unsrigen. Wenn die Schreiber behaupteten, daß die jüdischen Getreidehändler die Steigerung zuwege gebracht hätten und Schlingelnde beibrächten, die eine Knappheit an Ware bemiesen, so ist dem entgegen zu halten, daß der Mangel sich nicht nur allen auf uns, sondern auf ganz Mitteleuropa erstreckt, ferner auf England und auch in gewissem Sinne auf Amerika.

Mehr als die jüdischen Getreidehändler ist in diesem Jahre wohl die ganz außerordentlich ungewöhnliche Witterung des Frühjahrs und Sommers schuld, die auf der ganzen nördlichen Halbkugel vorherrschte. Auch jetzt hat diese abnorme Witterung nicht nachgelassen, denn bei uns wechseln warme Tage mit ungewöhnlich niedriger Temperatur ab. Im Nordwesten von Nordamerika und in Kanada ist begründete Aussicht vorhanden, daß der dort noch auf dem Galm stehende Weizen von den Nachfrüchten vernichtet oder wenigstens zum Gebrauch für menschliche Nahrung untauglich gemacht wird. Auch in England hat den Jarmen die diesjährige Sommerwitterung einen tiefen Strich durch die Reg-

nung gemacht, ebenso in Ungarn, Rußland und in den Donauländern. Wenn man sich den preussischen Saatenstandsbericht des letzten Monats ansieht, so findet man darin, daß wir immer noch eine Mittelernte gemacht haben, und daß das preussische statistische Amt seine Beobachtungen nur aus den Mitteilungen sicherer Vertrauensleute entnimmt, so ist immerhin anzunehmen, daß diese auf Tatsachen beruhen. An einer Verspätung unserer Ernte um 3—4 Wochen in diesem Jahre ist nicht zu zweifeln, auch daran nicht, daß die Qualitäten der in Deutschland geernteten Brotfrüchte an sehr vielen Stellen zu wünschen übrig lassen werden. Es ist daher zu hoffen, daß die inländischen Zufuhren von Weizen (in Roggen haben sie sich ja bereits etwas gemehrt) erst in späterer Zeit eintreffen. Gegenwärtig herrscht ja allerdings an den deutschen Märkten eine außerordentliche Knappheit an wirklich guter Ware, die durch die vermehrte Zufuhr aus Amerika nur sehr geringfügig gemildert wird.

Wenn auch die Steigerung der Getreidepreise für das Allgemeinwohl unerwünschte Folgen hat, wie sie eben die Verteuerung des Brotes und die damit in Zusammenhang stehende Einschränkung des Verbrauches mit sich bringt, so ist auf der anderen Seite doch nicht zu vergessen, daß unsere Landwirte wenigstens einige Vorteile davon haben. Unserer Kenntnis nach giebt der Landwirt eine krappe Ernte mit hohem Wertstande einer reichlichen Ernte mit Schnapppreisen vor. Augenscheinlich wird in diesem Jahre ihm dieser Wunsch erfüllt. Endlich aber werden wir wohl aller Wahrscheinlichkeit nach in bezug auf die Getreidezufuhr ein Rekordjahr haben. Zum wenigsten in dem ersten Monate des neuen Erntejahres, im August, stellt sich die Einfuhr in Weizen bereits auf die doppelte Menge des Vorjahres, und übersteigt auch noch die des Jahres 1905, in welchem bekanntlich die Vorbereitung für die Zollherhöhung bereits begann. Eine sich weiter steigende Teuerung ist aus folgenden Gründen wohl wenig wahrscheinlich. In erster Reihe deshalb, weil die geerntete Inlandsmenge hinter denen früherer Jahre nicht so arg zurückbleibt, wie man bisher annahm, zweitens, weil der Handel bei den gegenwärtigen hohen Preisen und der modernen Verkehrsentwicklung mit großer Geschwindigkeit die geforderten Mengen an den Platz, wo sich das Bedürfnis dafür herausstellt, hinwirft. Drittens und zuletzt aber kommt die ganze Knappheit und Teuerung nur noch für drei Monate in Betracht. Denn mit dem nächsten Jahre werden die Ernten der südlichen Hemisphäre fällig, die vorläufig allerdings nur für Argentinien

eine reichliche Ernte in Aussicht stellen. In Indien und Australien liegt man bis jetzt über ungewöhnliche Dürre, doch ist es bis zur Reise der dort auf den Feldern stehenden Saaten noch so lange hin, daß eine Aenderung sehr wahrscheinlich ist. Wie sich allerdings die Verhältnisse für Roggen entwickeln werden, bekanntlich die Hauptbrotfrucht unserer Volkskreise, ist freilich schwerer zu beurteilen. Indes ist auch hier anzunehmen, daß der Ueberschuß anderer Länder, z. B. Rußlands, mit der unserer Zeit entsprechenden Schnelligkeit an den Ort der Knappheit geschafft wird.

Weiter ist zu hoffen, daß die noch in der Erde befindliche Kartoffel eine bessere Ernte ergeben wird, als die bisherigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres angenehmen ließen. Wir beziehen uns hier auch auf den amtlichen Saatenstandsbericht, der für die genannte Frucht einen Durchschnittsstand von 2,8 feststellt, was also einer Ernte über Mittel entsprechen würde. Wenn nun noch die Witterung ein Günstiges hat, so ist die Erwartung vielleicht gerechtfertigt, daß noch eine Minderung der schwierigen Ernährungsverhältnisse eintritt. Der oben erwähnte Stand ist genau derselbe, wie im Vorjahre und auch ähnlich wie in den 1903 bis 1909. In allen diesen Jahren war man, soweit wir uns erinnern, aber mit dem Ertrage der Kartoffeln nicht unzufrieden, eine Ausnahme machte das Jahr 1904, in welchem die Septemberzahl sich auf 3,5 stellte, was einer Beurteilung zwischen Mittel und Gering gleichkommt.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die größere Einfuhr durch die erhöhten Getreidepreise eine größere Staatseinnahme zur Folge haben wird. Auf diese Weise kommt der Allgemeinheit das wieder allerdings in wesentlichem Maße zu gute, was ihr durch teureres Brot entzogen wird. Wir verweisen in dieser Beziehung auf ein Land, das gegenwärtig sich in vorzüglich finanzieller Lage befindet, nämlich Italien, und welches uns erst in dem letzten Jahrzehnt in der Erhebung von Getreidezöllen gefolgt ist. Die dadurch eingehenden Millionen waren gewissermaßen für die italienischen Finanzen eine unerhoffte Fundgrube, auf die man vorher nicht gerechnet hatte.

Deutsches Reich.

Zu Tode des Großherzogs von Baden.

§ Karlsruhe, 28. Sept. Die „Karlsruher Ztg.“ veröffentlicht in einer Sonder-Ausgabe folgende Proklamation:

Wir, Friedrich II., von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zährin-

gelernt, mich der „Notwendigkeit“ zu fügen und meinen Wünschen Bügel anzulegen.“

„Ernst“, Ingenhoff neigte den blonden Kopf und blickte dem Genannten mit zwingender Herzlichkeit in die Augen, „ich bitte dich, nein! Ich fordere als einen Beweis deiner Freundschaft, mich teilnehmen zu lassen an deinen Sorgen. Sind wir nicht Brüder? Still, höre mich an! Auf dem Schlachtfeld haben wir unsere Blutsbrüderschaft beschworen, sie gibt mir das Recht, dich zu bitten, meine Waise als die deine zu betrachten. Es wäre mir eine so große Freude, ein Schicksal zur Erleichterung deines Daseins beitragen zu dürfen. Ich kann den quälenden Gedanken kaum ertragen, daß du die Entbehrungen auflegst, während ich im Ueberflusse schwelge!“

Nach Ingenhoffs dringend abwehrender Geste gab der Affessor es auf, ihn zu unterbrechen. Doch nun, als jener schwieg, antwortete er bewegt: „Dank, mein Horst, tausend Dank! Sei versichert, ich würde nötigenfalls nicht zögern, deine Hilfe anzunehmen, du wärest der erste und einzige, den ich darum angehen würde. Gegenwärtig, lieber Horst, ist deine Sorge um den „unbesoldeten Affessor“ grundlos. Kleine Entnahmen decken meine täglichen Bedürfnisse reichlich. Ja, seit ich jeden Vormittag ein paar Stunden bei Justizrat Korn arbeite — er ist ein nobler Bezahler — fühle ich mich zuweilen ein Präfekt.“

Die Arbeit im justizrätlichen Büro kann aufhören. Du kannst krank werden, kannst in anderer Weise unglücklich haben.“

„Dann“, unterbrach Fernbach des Freundes Einwendungen, „wenn solche schlimmen Zufälle eintreten, die Gott verhüten möge, eintreten sollte, dann, Bruderherz“, ein warmer Glanz trat in seine Augen, „will ich deiner Opferbereitschaft ihr „vermeintes Recht“ nicht länger wehren!“

Fortsetzung folgt.

gen, tun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern teuren, allerbarmherzigsten Vater, Seine Königlich Hohere, den durchlauchtigsten Großherzog von Baden, Herzog von Jägerndorf, nach einer 55-jährigen, reich gesegneten Regierung aus diesem Leben abzurufen. Hierdurch sind Wir, das Großherzogliche Haus und das ganze badische Volk, das dem für alle Zeiten unvergesslichen Heimgegangenen zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet ist, in tiefste Trauer versetzt. Kraft der Grundgesetze Unseres Hauses und Landes ist die Regierung auf Uns übergegangen. Wir treten sie an im vollen Vertrauen auf die erprobte Treue Unseres Volkes und geben die Versicherung, daß wir die Verfassung fest und unverwundlich halten und die Wohlfahrt mit allen Kräften fördern werden. Dem hehren Vorbilde unseres in Gott ruhenden Vaters folgend, wollen Wir die Regierung führen in unverwundlicher Treue zu Kaiser und Reich, um deren Wohlfahrt der nun Verewigte sich unvergessliche Verdienste erworben hat.

Gegeben unter Unserer Unterschrift und Unserem vorgebrachten Staatsiegel auf Schloß Mainau, den 28. September 1907.
Friedrich.
v. Dufsch.

S. Bern, 28. Sept. Der Schweizerische Bundesrat sandte sofort nach Eintreffen der Nachricht vom dem Hinscheiden des Großherzogs von Baden ein Beileidstelegramm an den neuen Großherzog nach Mainau und an den badischen Ministerpräsidenten. Ferner beauftragte er den Schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. de Clapartede, Kaiser Wilhelm und der Reichsregierung sein Beileid auszusprechen. Der Bundesrat wird sich bei der Beisetzungsfeier voraussichtlich durch Dr. de Clapartede vertreten lassen.

S. München, 28. Sept. Der Prinz-Regent hat anlässlich des Todes des Großherzogs von Baden an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

Er. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von tiefem Mitgefühl ergriffen, drängt es mich, Dir anlässlich des Ablebens Deines geliebten Onkels, des uns so geistigen Vaterlandes Ruhm und Größe so hoch verdienten Großherzogs von Baden, meine innigste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen.

Darauf ist vom Kaiser folgendes Antwort-Telegramm eingegangen:

Er. Königlich Hohere Prinzregent Luitpold, München. Für Deine gütige Teilnahme anlässlich des Ablebens meines hochverehrten Onkels spreche ich Dir meinen herzlichsten Dank aus. Der Tod des Großherzogs ist für mich und unser deutsches Vaterland ein schmerzlicher, großer Verlust. Wilhelm I. R.

S. Meinau, 29. Sept. Die Ueberführung der Leiche ist nicht, wie es ursprünglich hieß, auf Dienstag, sondern erst auf Mittwoch vormittag in Aussicht genommen, und zwar mit Sonderzug von Konstanz aus in Begleitung der großherzoglichen Familie und des gesamten Hofstaates. Ob der Weg über Schweizerisches Gebiet, Schaffhausen—Basel oder über den badischen Schwarzwald genommen wird, ist nicht bekannt. Die Beisetzungsfeier findet am Montag, den 7. Oktober, statt.

S. Berlin, 29. Sept. Der Kaiserliche Hof legte anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Baden 4 Wochen Trauer an.

Das Urteil im Prozeß Roeren-Schmidt.

Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme war voranzusetzen, daß eine Verurteilung des Angeklagten Schmidt erfolgen würde. Welsch wird nach sich aber bei der Schwere der dem Abg. Roeren zugesprochenen Verleumdungen über die geringe Höhe der Strafe wundern. Zu den 100 Mark Geldstrafe, auf welche gegen Schmidt erkannt wurde, kommen allerdings noch die Gerichtskosten zu Lasten des Angeklagten, welche ein kleines Vermögen ausmachen dürften. Außerdem ist dem Privatkläger die Publikationsbefugnis zugesprochen, obwohl in dieser Richtung kein Antrag gestellt war. Die Entschädigung in der Bloßpresse über die Verurteilung Schmidts wird, sofern diese Presse ehrlieh bleiben will, groß sein. Man hatte dort bestimmt erwartet, daß das Gericht zu einer Freisprechung gelangen werde, aber das Gericht hat jetzt erkannt, daß der Angeklagte überführt ist, durch den „offenen Brief“ an Abg. Roeren, „nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet zu haben“. Wir freuen uns über die Genugtuung, welche Herrn Geheimrat Roeren zu Teil geworden ist. Die Hauptbedeutung des Prozesses liegt aber nicht auf persönlichem, sondern auf politischem Gebiete, in der Rechtfertigung der Zentrumsfraktion gegenüber dem Vorwurfe der von den Gegnern über den Abg. Roeren hinaus auf diese ausgedehnt wurde, als habe sie sich einer Rechtsbeugung schuldig gemacht und eine „Nebenregierung“ ausübt. Es ist nunmehr gerichtlich festgestellt, daß von irgend einer Einwirkung auf anhängige Gerichtsachen oder von einer Rechtsbeugung seitens des Abg. Roeren, geschweige denn seitens der Zentrumsfraktion in der Togoaffäre absolut nicht die Rede sein kann. Im Kolonialamt wird dieses Urteil eine angenehme Stimmung erzeugen. Derenburgs Behauptungen vor dem Reichstage erscheinen in sehr eigenartlichem Lichte. Auf das Strafmaß, das Schmidt getroffen hat, kommt es so sehr nicht an, als darauf, daß überhaupt eine Verurteilung erfolgt ist, die eine Rechtfertigung des Abg. Roeren zur Voraussetzung hat und damit dessen Verdienste im Interesse der Menschlichkeit anerkennt.

Von der Frau Toselli.

Frau Toselli — Gräfin Montignoso hat bei ihrer Eheschließung ihren Namen richtig mit

„Marie Antoniette Dulse Gräfin Montignoso, Gräfin von Oesterreich“ angegeben. Gräfin Montignoso ist noch Mitglied des österreichischen Kaiserhauses, nicht wie Leopold Wölfling aus dem Kaiserhause ausgeschieden. Die Ehe, die sie in England eingegangen ist, ist weder in Oesterreich, noch in Deutschland gültig, denn nach dem badischen bürgerlichen Hausgesetze kann ein Mitglied der kaiserlichen Familie eine rechtsgültige Ehe nur unter der Voraussetzung eingehen, daß das Haus der kaiserlichen Familie seine Einwilligung zu der Eheschließung gegeben hat. In Oesterreich ist die Ehe außerdem deshalb ungültig, weil die Gräfin in erster Ehe katholisch verheiratet war und nach österreichischem Gesetz eine Katholikin zu Lebzeiten ihres Mannes, auch wenn die Ehescheidung erfolgt, sich nicht wieder verehelichen kann. — Aus Florenz liegt eine Mitteilung vor, wonach Toselli, nachdem er mit seiner Gattin in Florenz angekommen war, den dortigen Kommandeur der Gendarmen rufen ließ und ihm mitteilte, daß zwei Dresdener Polizeicommissarien eingetroffen seien, um sich der Prinzessin Pia Monica zu bemächtigen. Der Kommandeur benachrichtigte sogleich die Florentiner Behörden, deren weitere Anweisungen er abwartet.

S. München, 28. Sept. Die Wahl Dr. von Orterers zum Präsidenten erfolgte mit 140 Stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Die Ueberschwemmung in Südrankreich.
* Paris, 29. Sept. Die Regengüsse im Süden, besonders im Geraukale, dauern an. Die Ueberschwemmungen nehmen zu. Man meldet, daß die Rhone und die Ardèche bei dem Zusammenfluß über die Ufer getreten sind.

Rußland.

Revolutionäre Mörder.

* Scharjapow, 29. Sept. Heute früh brangen drei unbekannte, in Offiziersuniform gekleidete Personen in die Kaserne des Westlichen Regiments und erklärten dem Wachhabenden der Kompanie, daß ihr Kommandeur getötet und die Offiziere festgenommen seien. Sie forderten dann die Wache auf, unverzüglich die entwaffneten Offiziere zu befreien. Der Feldwebel erstattete seinem Vorgesetzten Meldung über das Geschehen der Unbekannten. Diese begaben sich auf den Hof, und ein Kompanie-Offizier rief aus: „Glaubt ihnen nicht, das sind keine Offiziere, sondern Betrüger. Die Eindringlinge gaben mehrere Schüsse ab und verunwundeten den Kompanieoffizier. Dieser befahl dem Tambour, Alarm zu schlagen. Sämtliche Offiziere liefen, sobald sie die Schüsse hörten, auf den Hof. Gleichzeitig nahm das Regiment in vollster Ordnung Aufstellung. Die Eindringlinge suchten schnell den Ausgang zu erreichen und wurden, da sie behaupteten, daß sie die Schießenden verfolgten, von der Wache durchgelassen. Die Verfolgung verlief ergebnislos. Die Lage des Kompanieoffiziers ist hoffnungslos.

Spanien.

Die Ueberschwemmung in der Provinz Malaga.
* Madrid, 28. Sept. Die Zeitungen füllen ihre Spalten mit den Berichten über die Ueberschwemmung. Tausend haben ihre Habe und Gut verloren. Gestern wurden mehrere Leute verhaftet, die am hellen Tag mit dem Messer in der Hand Almosen verlangten, nur um den Hunger der Kinder zu stillen. Ungeheure Schlammrassen bedecken die ganze Gegend. An der Meeresküste werden jetzt Leichen angespült, eine Anzahl kann nicht erkannt werden. Viele sind Auswanderer, die in Posadas ihre Einschliffung abwarteten. Der Regen dauert an und damit die Verletzungen. Einige Spanier in Buenos Aires haben telegraphisch 25 000 Pesetas überwiesen.

Asien.

Zum Boykott in China.

* Schanghai, 29. Sept. Eine Anzahl katholischer Schwestern ist in Konfuzius geblieben, wo die Regierung jetzt ihren Schutz übernommen hat. Die Ankunft der Flüchtlinge in der Provinzialhauptstadt Mantjanfu wird für Dienstag oder Mittwoch erwartet.

* Schanghai, 29. Sept. Der Ernst der Unruhen in Kiangsi macht die Entsendung von Truppen von Nanking dorthin notwendig.

Japan und Amerika.

* Tokio, 28. Sept. Der amerikanische Kriegsschiff-Takt ist vom Hofe und dem Volke glänzend aufgenommen worden. Er bewohnt als Gast der Nation den kaiserlichen Schloßpalast. Die japanische Presse begrüßt Takt aufs herzlichste und erhofft von seinem Besuch eine günstige Wirkung für die Lösung der zwischen Amerika und Japan bestehenden Schwierigkeiten.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 29. Sept. Der Kämpfe Marokkane zufolge hat ein zwölftägiger Regen der Mehalha Wulal Hafids überflutet. Die Vorläufer derselben unter Bu Rhial Murit haben Settag, die 60 Kilometer von Casablanca entfernt liegende Hauptstadt der Schautjas, erreicht.

* Paris, 28. Sept. Ein amtliches Telegramm meldet: Eine von Marokko aus zur Unterstützung der Schautja entsandte Mehalha, die in einer Stärke von 2400 Mann und einigen Feldgeschützen abmarschiert war, war am Ende ihres Marsches nicht über etwa 600 Mann stark, da Unregelmäßigkeiten in der Soldatenzahlung massenhafte Desertionen verursachten. — Der Minister des Meineren, Pichon, hat heute vormittag den Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Anleihe, Eugot, empfangen. — Das „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß General Druze Nachricht von Verhandlungen des Medinnastammes über die Bedingungen eines allgemeinen Friedens erhalten hat, und

daß der Raib der Medinnas bereit sei, die französischen Bedingungen anzunehmen.

Provinzielle Nachrichten.

[Münster, 30. Sept. Der Münsterer Spar- und Darlehenskassenverein hielt am gestrigen Sonntag eine Generalversammlung ab. Die Versammlung war ausgiebig besucht; es waren 197 Mitglieder, also fast alle, anwesend. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Vereins Herr Wolbring. Zunächst wurde der Geschäftsbericht erstattet. Demnach betrug die Gesamteinnahme 219 163 Mk., die Gesamtausgabe 234 887 Mk., der Gesamtumsatz demnach 453 550 Mk. Trotz der allseitigen Erhöhung des Zinsfußes sind in letzter Zeit keine größeren Summen abgehoben worden, ein schöner Beweis treuen, gemeinschaftlichen Zusammenhaltens, wie der Vorsitzende bemerkte. Bezüglich der Erhöhung des Zinsfußes im Verein wurde ein vom Vorstand und Aufsichtsrat vorbereiteter und präsen- tierter Antrag einstimmig angenommen, demgemäß neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 ab mit 3 1/2 % verzinst werden; bei den bereits bestehenden Einlagen tritt der neue Zinsfuß erst mit 1. Januar 1908 ein; die Darlehen bleiben bei ihrem bisherigen Zinsfuß von 4 %. Damit war das Wichtigste der Tagesordnung erledigt, so daß die Versammlung wieder geschlossen werden konnte.

[Anhalt, 29. Sept. Der Maurer J. Kunst, dessen tödlicher Unfall durch die Kleinbahn Jfelburg-Anholt wir bereits gestern meldeten, arbeitete in Bocholt. Das Unglück ereignete sich zwischen Jfelburg und Anholt; wie es kam und an wem die Schuld liegt, ist hier noch nicht bekannt.

* Kuppstadt, 28. Sept. Hier ereignete sich in der Frühstückspause auf dem Schulhof des Realgymnasiums ein sehr bedauerlicher Vorfall. In mutwilliger Weise hatte ein Schüler sein scharfgeschliffenes Taschenmesser geöffnet und spielte damit herum. Ein anderer Schüler, der Obertertianer Heintze, rannte in das geöffnete Messer hinein, wobei ihm die Schlagader am rechten Oberschenkel durchgeschnitten wurde. Das Blut strömte in Strömen aus der Wunde. Einige Mitglieder der Sanitätskolonne brachten den verwundeten Schüler mittels Krankenwagen zum Spital.

* Arnberg, 29. Sept. Der heute hier stattgehabte Sauerländische Parteitag der Zentrumspartei verlief aufs glanzvollste. Zu der vertraulichen Delegiertenversammlung waren etwa 110 Delegierte erschienen. An der öffentlichen Versammlung, die um 4 Uhr ihren Anfang nahm, beteiligten sich etwa 1200 Personen. Von Abgeordneten waren erschienen die Herren Weder, Herold, Trimbom, Graf Galen, Schwarze, Albers, Dinslage und Westerschulte. Abg. v. Detten hatte sich entschuldigt. Den Vorsitz bei der Versammlung führte Herr Abgeordneter Herold, der eine kurze Begrüßungsrede an die Versammlung richtete. Als erster Redner sprach Herr Oberlehrer Rosenberg über das Thema: Frankreich, ein warnendes Beispiel für uns aus dem Gebiete der Schule und Kirchenpolitik. Zweiter Redner war Regierungsrat Rode (Treysa); er sprach über die Notwendigkeit des Zentrums, gegenüber der gegenwärtigen politischen Konstellation. Herr Abgeordneter Trimbom zog schließlich die Augenmerkungen aus den beiden vorhergegangenen Reden. Das Schlusswort sprach dann wieder der Vorsitzende, Herr Abgeordneter Herold, das in ein Hoch auf die Zentrumspartei ausklang.

* Elmshorn, 28. Sept. Heute morgen 5 Uhr brannte in Hafenbusch das Gehöft des Landmanns Peter Köllen vollständig nieder. Der 54-jähr. Besitzer verbrannte beim Retten des Viehs. 3 Bullen und die Ernte verbrannten.

* Revelar, 27. Sept. Einem Sohne unserer Gemeinder, dem Herrn Karl van den Wyenberg, wurde für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der christlichen Kunst von dem Prüfungsausschusse der Königl. Regierung zu Düsseldorf die Berechtigung zum einjährig-freim. Militärdienst erteilt.

* Goch, 28. Sept. Eine Frau hatte sich dieser Tage ein kleines Geschwürchen im Gesicht mit den Fingernägeln aufgestrichen; es trat Blutvergiftung ein, an der die Frau jetzt gestorben ist.

* M-Gladbach, 28. Sept. Auf dem Bahnhof in Wegberg wurde gestern aus einem Personenzug heraus geschossen. In dem betreffenden Abteil saßen aus Antwerpen zurückkommende Arbeiter; der Täter wurde jedoch noch nicht ermittelt. Es ist niemand verletzt worden.

* Varmen, 29. Sept. Der Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen hält seine Hauptversammlung am 27. Oktober 1907 in Varmen ab. Die Verhandlungen werden zum ersten Male einen Bericht über die neu eingerichtete Konferenz der Leiter kaufmännischer Lehranstalten bringen. Hauptgegenstand der Verhandlung wird die Frage sein, ob sich die Einführung der Pflichtfortbildungsschule für weibliche Angestellte des Handelsgewerbes empfiehlt. Berichterstatter Dr. Brandt-Düsseldorf.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 30. Sept. Das 100 Kilometer-zennen auf der Spandauer Rennbahn führte zu einer furchtbaren Katastrophe. Der Schrittmacher Stiplosch und der Rennfahrer Guignard stürzten. Ein zu Hilfe eilender Samariter rannte in den Motor des Schrittmachers Hoffmann hinein und wurde getötet. Hoffmann kam zu Fall und rief Walthour mit zu Voten, der schwer verletzt von bannen getragen wurde.

— Frankfurt (Main), 30. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte in der Nacht zum Sonn-

tag die hiesige Schulbankfabrik von Jührmann & Haus vollständig.

— Landheim, 26. Sept. Im Jahre 1887 ließ ein Landwirt hier ein Lägerchen auf dem Ständebaum unter dem Namen Johanna Theodora anmalen. Der Ständebäume irrte sich und trug Johann Theodor ein, und dieser Johann wurde auch so in der Stammtafel mitgeführt. Unlängst erhielt nun der „junge Mann“ von der Militärbehörde eine Ladung zur Musterung, und da er nicht erschien, wurde er als Geistes- unsicherer angesehen, und eine Militärpatrouille kam ins Haus des Landwirts, um den Gesuchten festzunehmen. Dabei klärte sich die Sache um so schneller auf, als der Landwirt nur die eine Tochter und keinen Sohn besitzt.

— München, 29. Sept. Vor der Station Allach ist heute Nacht die Kuppelung eines Güterzuges, wobei der abgerissene Teil, 20 Wagen, bei dem starken Gefälle bei Dachau auf den vorherfahren Teil mit starker Wucht aufstieß. 8 Wagen wurden zerkleinert, 4 Bremser verletzt, wovon 2 im Sterben liegen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

— Brüssel, 28. Sept. Der Kassenbote Boyson aus Heer in Holland, der bei der Brüsseler Bank beschäftigt war, ist unter Mitnahme von 300 000 Franken verschwunden. Sein Sohn, ein Angestellter derselben Bank, war im letzten Jahre ebenfalls wegen Veruntreuung mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden.

— Antwerpen, 29. Sept. Bei einem Zusammenstoß des Rheindampfers Mittelüber mit einem Passagierdampfer sind drei Personen ertrunken.

— Bar-le-Duc, 29. Sept. Der heute früh 3 1/2 Uhr von Nancy kommende Schnellzug fand hier kein Einfahrtsignal vor und verminderte infolgedessen seine Fahrgeschwindigkeit. Der 10 Minuten nach ihm folgende Orient-Expresszug sah im dichten Nebel keine Signale und fuhr in den Schnellzug hinein. Die Lokomotive des Expresszuges wurde vollständig zerkleinert, der Kohlenwagen und drei Schlafwagen sind schwer beschädigt. Der Lokomotivführer blieb tot, der Zugführer und mehrere Reisende erlitten Verletzungen. Der Verkehr konnte erst am Abend in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

— Wheeling (Virginia), 29. Sept. Bei Wellaire erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem von Chicago nach Wheeling fahrenden Schnellzuge und einem Güterzug, bei dem 15 Personen getötet und zahlreiche Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Landwirtschaftliches.

7. Westfälischer Zuchtvielmärkte.

* Hamm, 27. September. Zum siebenten Male fand hier auf dem großen Exerzierplatz der von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen veranstaltete Zuchtvielmärkte statt. Die Stadt hat, da dieser Markt zu einer dauernden Einrichtung werden soll, der Landwirtschaftskammer ein massives Stallgebäude errichtet, das auf alle Besucher einen recht gefälligen Eindruck machte. Das herrliche Wetter hatte gestern eine große Zahl Besucher angelockt, die das ausgestellte Vieh besichtigten. Pferde und Rindvieh füllten das große Stallgebäude, für Schweine und Geflügel waren vier besondere Ställe errichtet. Die ausgestellten Tiere waren prächtig. Die am nachmittag abgehaltene Pferdeauktion hatte wohl eine ganze Anzahl Zuschauer, aber wenig kaufwilliges Publikum herangelockt, so daß nur zwei Pferde verkauft wurden, nämlich Herrn Kapf. Wihoff's-Ähnen Hengstfohlen (Westfälischer Arbeitschlag) für 410 Mk. und Herrn A. Westhoff's-Benningshausen Fuchsstute „Victoria“ für 910 Mk. Angefähr bei der Hälfte der angebotenen 92 Pferde wurden wohl Gebote abgegeben, die aber nicht zugeklagen wurden.

* Hamm, 28. Sept. Der zweite Tag des Zuchtvielmärktes erfreute sich einer bedeutend größeren Zahl Besucher wie der erste, was wohl hauptsächlich in der heutigen Rindvieh-Auktion begründet war. Standen noch ca. 300 Nummern in Rindvieh zum Verkauf. Die Auktion war aber auch hier, wie gestern bei dem Pferdemarkt nur schwach. Von den ca. 100 verkauften Tieren ging der weitaus größte Teil in den Besitz der landwirtschaftlichen Kreisvereine und Genossenschaften über, die die angekauften Tiere wieder unter ihre Mitglieder veräußerten. Es waren Auktions-Kommissionen von den Lokalvereinen Meschede, Fredeburg-Schmallenberg und Sellenrode, den Kreisvereinen Bielefeld, Bielefeld und Bielefeld, der Genossenschaft Waltrup und Gahlbeck und Rindvieh-Genossenschaft Rindvieh-Genossenschaft vertreten. Es wurden festgestellt: An Abteilung „Rothbunter Fleischschlag“: Bullen im Alter von 6—8 Monaten zum Preise von 125 bis 400 Mk.; Bullen im Alter von 8 bis 12 Monaten 205 bis 620 Mk.; Bullen im Alter von 12 bis 60 Monaten 290 bis 400 Mk.; Rinder über 6 Monate 380 bis 450 Mk.; — An Abteilung „Schwarzbunter Fleischschlag“: Bullen von 6 bis 8 Monaten zum Preise von 260 bis 270 Mk.; Bullen im Alter von 8 bis 12 Monaten 285 bis 515 Mk.; Bullen im Alter von 12 bis 20 Monaten 300 bis 605 Mk. Schwarzbunter Rindvieh kauften besonders die Kreisvereine Bedum und Bielefeld, sowie die Rindvieh-Genossenschaft Rindvieh-Genossenschaft; die übrigen Vereine und Genossenschaften hatten mehr Vorliebe für den rotbunten Fleischschlag. Im ganzen wurde für ca. 31 500 Mk. Rindvieh verkauft. Auf dem Schweinemarkt war die Auktion reger wie bei den Pferden und dem Rindvieh; trotzdem blieb bei mittleren Preisen ein großer Teil unverkauft. Eine Auktion fand in

Schweine-
man mit
Geflügel
Mr. Gell
Delegie
und R
H

Wenn
ein außer
der Lath
je konst
Saal des
die Zahl
Nach
Corfeld
neu ernan
Minister
Bureau kon
präses üb
hochverdien
kapitular
präsides

Der
komitees
im Jahre
Mitglieder
Vereine bi
32 000 M
„Westdeut
lehten bei
Hoffentlic
in allen W
Der Dige
reichlich 20
menen Ver
Einführung
solche gela
tigte sich
vorliegenbe
burg, der
werflich a
Arbeiterver
empfindlich
durch den
einstimmig
zirkles Do
Stellung g
des prei
gesezes.
das Einför
Staatsinfe

Gott der
gefallen, u
Gorg
im Alter
morgen 1/
Gewicht a
Bachof
Die tie
Johan
Die Beer
Donnersta
mittags 1/
Josephst
eingeladen

Befan

Beantwagur

Die Legiti
fuchen von
Jahr 1908 m
im Bureau
— Rathau
Vorlegung d
tionskarte be
Es wird n
merfom gene
des Stempel
1895 die Un
tionskarten zu
Bestellungen
1 Mart bebi
Rechter zu
Karten zu er
B o d o l t,
Die
De

Befan

Beantwagur

Es wird
gebracht, bo
im Jahre 1
Umberleber
Beginn des
Wests des e
gewerbliche
die Erstellung
des 38. i
Verwaltung
nachsuchen m
Zugleich v
stimmungen
Gefes von
die Bestuere
im Umberle
welcher ein
will, vor Aus
meldung der
Wandergerne
B o d o l t,
Die
Der 38

Befan

Beantwagur

Es wird
gebracht, bo
im Jahre 1
Umberleber
Beginn des
Wests des e
gewerbliche
die Erstellung
des 38. i
Verwaltung
nachsuchen m
Zugleich v
stimmungen
Gefes von
die Bestuere
im Umberle
welcher ein
will, vor Aus
meldung der
Wandergerne
B o d o l t,
Die
Der 38

Lehrmann
Jahre 1887
auf dem
Theodor
sich und
Johann
mitgeführt.
Mann" von
Musterung,
als Heeres-
kämpferin
en Gefechten
e Sache um
nur die eine
der Station
belung eines
Teil, 20
Dachau auf
nicht aufsteig.
Bremser
liegen. Der
rechtshalten.
Anbote von
rüssler Bank
von 300 000
n, ein Ange-
legten Jahre
drei Jahren
nein Zufam-
telhaber mit
Personen
heute früh 3 1/2
ang fand hier
inverte insol-
Der 10 Mi-
t-Expres-
Signale und
nein. Die
be vollständig
drei Schlaf-
er Lokomotiv-
and mehrere
Der Verkehr
umfang wieder
Sept. Bei
menst 0 5
Wheeling sah-
em Witer-
etüdet und
thmer verlegt

Delegiertentag der kath. Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Münster zu Coesfeld.

* Coesfeld, 29. September.
Wenn irgendwo, dann konnte man in Coesfeld ein außerordentliches Vorwärtsschreiten der kath. Arbeitervereine unserer Diözese konstatieren. Der feierlich geschmückte große Saal des schönen Arbeitervereinshauses konnte die Zahl der erschienenen Delegierten kaum fassen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Coesfelder Arbeitervereinspräsidenten eröffnete der neu ernannte Diözesanpräsident Herr Kaplan Meis. Münster die Beratungen. Nachdem sich das Bureau konstituiert hatte, berichtete der Diözesanpräsident über die erfolgreiche Eröffnung des früheren hochverehrten Diözesanpräsidenten Herrn Domkapitular Klippig. Derselbe ist zum Ehrenpräsidenten des Diözesanverbandes ernannt worden. Der Geschäftsbericht des Diözesanverbandes war hochinteressant. Während a. V. im Jahre 1903 erst 47 Vereine mit etwa 13 000 Mitgliedern vorhanden waren, stieg die Zahl der Vereine bis zum 1. Juli 1907 auf 143 mit 32 000 Mitgliedern. Die Zahl der Leser der „Westfälischen Arbeiterzeitung“ stieg in den letzten beiden Jahren von 5000 auf 17 600. Hoffentlich kann die „Westfälische“ bald in allen Vereinen obligatorisch eingeführt werden. Der Diözesanverband hat ein Vermögen von reichlich 2000 Mk. An den beifällig aufgenommenen Bericht schloß sich eine Beratung über die Einführung einer präzisieren Geschäftsordnung. Eine solche gelangte zur Annahme. Sodann beschäftigte sich der Delegiertentag mit einer Anzahl vorliegender Anträge. Ein Antrag Duisburg, der im Gegensatz zu den gelben Gewerkschaften und den sogenannten vaterländischen Arbeitervereinen die christlichen Gewerkschaften empfiehlt, wurde nach eingehender Begründung durch den Herrn Arbeitersekretär Kotthäuser einstimmig angenommen. Auf Antrag des Bezirks Dorsten nahm der Delegiertentag Stellung gegen die Bestimmungen des § 23 des preussischen Einkommensteuergesetzes. In einer Resolution wurde gefordert, das Einkommen bis zu 1200 Mk. von der Staatsinkommensteuer zu befreien. Es folgte

hann ein Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs Gable. Gable über Krankenversicherung. Redner forderte namentlich die Beseitigung der Gemeinde-Krankenversicherung. Recht eindringlich wurde vor den vielen bestehenden Schwächen, die oft bis 95 Prozent der Einnahmen für die Verwaltung benötigen, gewarnt. Empfohlen wird dringend der Beitritt zur Dülfelder Zentralkrankenkassenzusammenfassung. In recht vorzüglicher Weise sprach nun noch der Herr Gewerkschaftssekretär Bergmann Duisburg über die Taktik gegenüber der Sozialdemokratie. Nachdem man sich in vorgerückter Stunde noch mit der Alkoholfrage beschäftigt hatte, erfolgte Schluß der interessanten und arbeitsreichen Tagung.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 1. Oktober.
Der Oktober, der mit dem heutigen Tage begonnen, ist bei uns der zehnte Monat, während er im alten römischen Kalender der achte war, wie schon durch seinen Namen angedeutet ist, der von dem lateinischen Zahlwort octo — acht stammt. Im alten deutschen Kalender heißt er Weinmonat oder Silbhard vom Gelbwerden der Blätter. Der Oktober ist der eigentliche Herbstmonat. Schon brausen die Stürme über die äßen Stoppelfelder und treiben das weiße Laub der Bäume in munterem Wirbelstau vor sich her. Die frühliche Schaar der kleinen gefiederten Sänger, die uns seit den ersten Benzenstagen in Wald und Feld und Flur erfreuten, sind längst verstummt und zum Teil in wärmere Länder gezogen. Die Sonne scheint, von ihrer Arbeit ermüdet, der Ruhe zu bedürfen; sie erhebt sich merklich später, und eilig geht sie des Abends zur Rüste. Täglich kleiner wird ihr Bogen, den sie am Himmel beschreibt; aber noch einmal läßt Mutter Natur in den kurzen sonnigen Stunden dieses Monats die Welt im kristallinen Spiegel der reinsten Luft klarer und freundlicher erglänzen, als es im Sommer jemals der Fall war. Weithin leuchten nun im Schmucke des bunten Laubes und der goldprangenden und rotwangigen Früchte, Bäume und Rebengelände. Nach den alten Bauernregeln muß der Oktober regnerisch und trübe aber frostfrei sein, um dem Landmann Nutzen zu bringen; denn „hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er auch gut den Acker bedacht.“ Gingen soll ein sonniger Oktober uns den baldigen Eintritt des Winters verkünden; denn es heißt: „Ist im Oktober das Wetter hell, so bringt es her den Winter schnell.“ Auch das Verhalten der Tierwelt soll einflussreich

auf die Gestaltung des Winters sein: „Halten die Krähen Konvium, so sieht nach Feuerholz dich um!“ Oder: „Wandert die Feldmaus nach Haus, bleibt der Frost nicht lange aus.“ Auch Meister Lampe gilt im Oktober als Wetterprophet; denn: „Ist recht rauhe der Gasse, friertst du bald an der Nase. Dagegen: „Trägt der Gasse lange sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit.“ Möge sich dieser letzte Spruch für den diesjährigen Oktober bewahrheiten, damit wir für den kühlen und regenreichen Sommer wenigstens einigermaßen durch einen langen und schönen Herbst entschädigt werden.

* Die Gassenjäger, die mit dem heutigen Tag zur Freude der Jäger und auch der Hausfrauen, die im Hahnenkamm eine angenehme Berechnung ihres Rüchzettels erblicken, ihren Anfang genommen, dauern bis zum 15. Januar incl. Nach dem neuen preussischen Jagdgesetz ist dieser Termin ein für alle Male festgesetzt und kann nicht mehr durch Beschluß des Bezirksausschusses für einzelne Gegenden verlegt werden, wie dies beim Birk-, Fasel-, Fasanen-Wild und Rebhühnern, Drosseln, wilden Enten und dem Dachs zulässig ist.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 30. Sept. (Telegr.) Der Kaiser wird zur Beilegung seines Ohrens des Großherzogs von Baden am 7. Oktober in Karlsruhe eintreffen. Bei der Ueberführung der Leiche von der Mainau nach Karlsruhe wird der Kaiser vertreten durch den Gesandten Eisenbecher, der beauftragt ist, bei dieser Gelegenheit eine Krankschilde niederzulegen. Der Reichskanzler Fürst von Bülow wird sich ebenfalls zur Beilegung des verstorbenen Großherzogs nach Karlsruhe begeben.
* Paris, 30. Sept. Aus Casablanca wird gemeldet, daß bei gebessertem Wetter die Wieder-

aufnahme der Operationen möglich war. Zwei Kolonnen, bestehend aus je zwei Kompanien Infanterie, je einer Sektion Artillerie und je 60 Reitern, waren beauftragt, das Gelände zwischen Casablanca und Taddert einseitig abzulösen. Das Ergebnis ist noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. — Der Sultan Abdul Aziz hat dem französischen Gesandten Regnault für die Dauer seines Aufenthaltes einen der Regimentspaläste angeboten. Regnault lehnte dankend ab. Er wird das Haus eines europäischen Schutzbefohlenen bewohnen.

* London, 30. Sept. (Telegr.) Die aus London gemeldet wird, schlug in der königlichen Münze der Blitz ein, infolgedessen brach unter den dort Beschäftigten eine Panik aus; sie verließen in fluchtartiger Weise ihre Diensträume und begaben sich in das Freie; Wertpapiere und Gold im Werte von 80 000 Millionen Mark blieben unbeeinträchtigt liegen. Eine Bande von Dieben benutzte diese Gelegenheit, um in die Münze einzudringen; sie waren schon mit der Wegschaffung der Beute beschäftigt, als sie entdeckt und verfolgt wurden. Immerhin nahmen sie Papier und Gold im Werte von 200 000 Mark mit. Bisher konnte keiner der Diebe ergriffen werden.

* New-York, 30. Sept. (Telegr.) Bei einem Dauer-Rennen in Morays platzte der Reiter eines Autos. Der Wagen durchfuhr die Absperrungsvorrichtungen und rannte dabei in die Zuschauer hinein. 20 Personen wurden verletzt, darunter mehrere tödlich. Der Chauffeur ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Briefkasten der Redaktion.

* Nr. 20. Sofern Sie sich nichts haben zu schulden kommen lassen, ist der Wirt nicht dazu berechtigt, Ihnen Getränke zu verweigern oder das Lokal zu verbieten. Der Wirt ist kein Privatmann; er ist infolge der Konzessionsverleihung verpflichtet, jedem anständigen Menschen Zutritt zu dem Wirtszimmer zu gestatten und ihm auf Verlangen Getränke zu verabreichen.
* Die Meinung eines asthmafranken Arztes über Apotheker Reumers Asthma-Pulver und Asthma-Zigaretten. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“
Dr. Ritzner, Arzt, Pöhlitz, Pommern.
Schließlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Nr. 1.50 oder den Karton Zigaretten Nr. 1.50. Apotheker Reumers, Frankfurt a. M.
Best.: Wirt. Brachgeladus Strauß 45, Nobel. Strauß 5, Salpeters. Rall 25, Salpeters. Platz 5, Jobst. 5, Hoyer. Jander 15 Teile.


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kindchen
Georg Gerhard Moiss
im Alter von 5 Monaten heute morgen 1/10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Bocholt, den 30. Sept. 1907.
Die tiefbetrübten Eltern:
Johannes Haverkate und Frau.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 3. Oktober, nachmittags 1 Uhr, von der St. Josephskirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag abend 6 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den
Herrn Hermann Bothe,
nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Bocholt, den 30. September 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung
betreffend
Beantragung der Legitimationskarten.
Die Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbeständen für das Jahr 1908 müssen im Oktober d. J. im Bureau der Polizei-Verwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 2 — unter Vorlegung der diesjährigen Legitimationskarte beantragt werden.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 26 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 die Ausfertigung der Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbeständen einen Stempelbetrag von 1 Mark bedingt.
Regierer ist bei Beantragung der Karten zu erlegen.
Bocholt, den 28. September 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.
betreffend
Beantragung der Wandergewerbescheine.
Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Personen, die im Jahre 1908 ein Gewerbe im Umkreise des Jahres 1908 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen, die Erstellung im Monat Oktober d. J. im Bureau der Polizei-Verwaltung (Rathaus, Zimmer Nr. 2) nachsuchen müssen.
Zugleich verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umkreise, wonach derjenige, welcher ein Hausgewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gefälligen Strafen einen Wandergewerbeschein einzuholen hat.
Bocholt, den 28. September 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Geller.

Arbeitgeber-Bund für das Baugewerbe.
Sektion Bocholt.
Heute (Dienstag) abend:
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.
Schrankspitzen
In verschiedenen Dessins
J. & A. Temming.

Brenn-Apparate
für
Holzbrand
vorhanden bei
J. & A. Temming.

Die Sparkasse der Stadt Bocholt
Fernruf Nr. 99. **BOCHOLT i. W.** Amtsräume: Neuplatz Nr. 1.
nimmt Einlagen in jeder Höhe von Ortsangehörigen und Auswärtigen entgegen und verzinst dieselben mit
4 Prozent.
Einlagen, welche in den ersten 3 Werktagen eines Monats gemacht werden, werden vom 1. Tage desselben Monats verzinst.
Die Sparkassen-Verwaltung.
Empfehle die reichhaltigste Auswahl in
= Modellhüten. =
eine große Auswahl die garnierten
Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage.
A. Meyer, Hutgeschäft,
Bocholt, Ravardstrasse 24.
Bitte geben auf die Hausnummer zu achten: Nr. 24.

**Ein Posten zurückgestellter
nderschulkleider**
zu ausserordentlich niedrigen Preisen.
Ordnung 14. **J. & F. Biergans.** Die Post gegenüber.

Fr. Kersting,
Ravardstrasse 9
empfiehlt sich zur Anfertigung
elektrischer Schellen, Türöffner und Türschliesser, Telefon und Wasserstandsanzeiger sowie sämtlicher Anlagen in Schwach- und Stark-Strom.

Kostgänger
gefertigt.
Annastrasse 512/3,
bei Ostberg Gabel.
Husten,
Heiserkeit, Brustschmerzen, Bronchialkatarrh, auch chronisches
Asthma,
Atemnot, kurzer Atem, Verschleimung,
Lungenleiden,
Stichhusten etc. etc. beseitigt der bestbewährte Grundmannsche
Husten- u. Lungentee
mit den dazugehörigen Bonbons.
Tägliche Dankschreiben. Warten Sie nicht länger, sondern machen Sie einen Versuch. Paket Mk. 1.— (Bonbons Mk. 0.50).
Proben und illustr. Broschüre gratis.
Apoth. Grundmann,
Berlin S. W. Friedrichstrasse 207.
la. Zechen-Koks,
besten Anthracit,
gute Hausbrandohlen
— waggonweise —
— fuhrerweise abgerollt. —
W. Blumentrath.
Tel. 208. Tel. 208.
**Ein weiß-brauner, junger
Jagdhund**
gugeläufig.
Wilh. Schalthoff,

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/8 Uhr Sakramentshochamt, abends 7/9 Uhr Sakramentsandacht.

Sch. J. Freitag (4. Okt.).
Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abends ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Viehfrauen.
Sch. J. Freitag (4. Okt.).
Von 6-8 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Früh.

St. Joseph.
Sch. J. Freitag (4. Okt.).
Von 6-8 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abends von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Freitag (fest des hl. Franziskus von Assisi) 18. Jähriges Gebet.
6 Uhr Auslegung des hochwichtigen Bittens und hl. Messe.

7/9 Uhr 2. hl. Messe.
6/9 Uhr Schlussandacht.
Die Rosenkranzandachten sind an den Wochentagen in St. Georg bei der hl. Messe um 1/9 Uhr.

in Viehfrauen bei der hl. Messe um 6 Uhr.
in St. Joseph bei der hl. Messe um 6 Uhr.
in St. Maria bei der hl. Messe um 1/7 Uhr.

10-12000 Mark

auf erste Hypothek gesucht.
Offerten unter E. H. 16 an die Expedition d. Bl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Januar 1908 gesucht.

Frau Albert Drössler,
Nordstraße 30.

Ein tüchtiges, braves

Küchenmädchen

zum 1. November oder später gesucht.

Frau Ed. Ketteler.

Spinnerinnen

gesucht.

Ludwig Schwartz.

Ein Mädchen

zur Aushilfe auf 4 Wochen gesucht.

Frau B. Stern,
Bismarckstraße 17.

2 tüchtige Mädchen

nach auswärts gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Knabe

zum Fadenangeben gesucht von

Aidenkott & Co.,
Ostwall.

Ein Haus

mit Garten im Preise von 240 bis 300 Mk. pr. 1. Januar oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter A. H. an die Exped. dieses Blattes.

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

zum 1. November zu vermieten.

Bernh. Ruenhorst,
Werther Chaussee 580 I.

Eine sehr schöne, an der Sachsenstraße gelegene

Arbeiterwohnung

per 1. November ev. früher an ordentliche Leute zu vermieten.

Reflektanten wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

Bocholt, Langenbergstr. 8.

Arbeiterwohnung

am Ostertor unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Logis

sucht junger Mann.

Offerten unter L. S. 33 an die Expedition d. Bl.

Modellhut-Ausstellung.

Den Empfang der neuesten

Modellhüte

zeige ergebenst an

Theodor Althoff.

Damen- und Kinderhüte.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Die Kreis-Sparkasse zu Borken

hat, laut Beschluß des Kreistages, den Zinssatz für sämtliche Einlagen vom 1. Januar 1908 an von 3 1/4 auf

4 Prozent

erhöht.

Die Kasse nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post entgegen.
Einzahlungen können ferner bei den Unterempfangern: Architekten Gerh. Rümping in Bocholt, Ravardistrasse, und Redanten Dussling in Anholt erfolgen.

Der Vorstand.

Theater in Bocholt. Rotenburg.

Mittwoch, den 2. Oktober 1907:

DIE EHRE.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Anfang 8 1/2 Uhr. Aufführung 7 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung von J. & H. Kemming und im Theaterkassal. Spektakel 1,25 Mk., 1. Platz 0,90 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

In der Abendkasse: Spektakel 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,60 Mk., Stehplatz 0,30 Mk.

Die Direktion: O. Steinert.

Wirte-Verein Bocholt.

Heute (Dienstag) nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

beim Kollegen Herm. Evert (Hotel Gerbaulet).

Tagesordnung im Lokal.

Der Vorstand.

Pape & Böhm,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,

Fernruf 971. Münster i. W. Schillerstr. 21.

Wir sind leistungsfähig in der Lieferung von elektr.

Glüh-Tantal- & Osram-lampen

sowie sämtlichen

elektrotechnischen Installations-Materialien

und bitten bei Bedarf Offerte einzuholen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Drogerie

von der Ravardistrasse nach

Markt- und Neustrassen-Ecke
(Reyggers-Riegersmann)

verlegt habe.

Kaiser-Drogerie Theodor Höpfner,

Telephon Nr. 127.

Nur echte

Henkel's

Bleich Soda

Garantiert chlorfrei

gibt u. hält blendend

weisse Wäsche

Prachtvollen

Petkuser

Saatroggen

hat abgegeben

H. Scholten.

Ziehung: 7. Oktober 1907.

Lotterie der Handwerks-

Ausstellung zu Aachen

1445 Gewinne I. Wert v. aus. 22 800 M.

1 a 3000

1 a 2000

1 a 1000

2 a 500 - 1000

10 a 200 - 2000

20 a 100 - 2000

etc. etc.

Losse à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

extra, zu haben bei den Kgl. Lot-

terie-Einnehmern und den durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

sowie bei der Losse-Vertriebs-Ges.

Königl. Preuss. Lotterie-Einnah-

mer G. m. b. H., Berlin N. 24,

Monbijouplatz 2.



SILBERSEIFENPULVER

macht feinste Wäsche

J.H. Kranen, Jssum Rhld.

Alleiniger Fabrikant

Petroleum- Glühlicht!

Kein Strumpf! Keine Lampenänderung! Unzerbrechlich! Riesige Oel-Ersparnis! Russ- und dunstfrei! Prospekte, Anerkennungen gratis!

Preis per 1 Stöck 10" 14" 16"

Mk. 1.40 1.65 1.90

portofrei gegen Nachnahme.

Glühlicht-Industrie Kronach.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die echte

Stedenpferd-Seife von Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

mit Schymarte, Stedenpferd

gegen alle Arten Hautunreinheiten

und Hautausschläge, wie Mitesser,

Pimpfen, Flechten, Blühchen, rote Flecke

Per Stück 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner.

Ein Frettchen

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Junger, wachsender

Spitzhund

billig zu verkaufen.

Rordalke 54.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufs-Vereinigung westdeutscher
Manufakturisten, G. m. b. H.
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen
Einkauf mit über 80 grossen Geschäften.

In meinem Geschäftshause
am Markt:

Stets das Neueste

in

Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffen,
Blusenstoffen.

In meinem Spezialgeschäfte
Ravardistrasse 4:

Stets das Neueste

in

Herren-Anzügen,
Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Knaben-Paletots.

Unerreicht
grosse Auswahl!

Unübertroffen

in Bezug auf

gute Qualitäten
und
Preiswürdigkeit.

Erzheimt
Sonnt
blatt, S
50 Pf.
von der

Nr. 26

Das p
Eine R
rechts ist, ja
ernstlich ins
rechtsentmu
lebhaftes Be
geprüft wor
Reichst
Landtagswo
wie wir h
m u n g bei
das Wahl
doch sollen
von Wahl
man, dem
vorlage in
kommunal
einer durch
zu sprechen

Wie das
Seite hört
Reichst
der Staats
Hollweg im
tages vorle
das Verfan
gepfogen
trolle unter
Versammlu
meldung, se
seitens der

Zur G
Die "R
die Erwä
meinen G
greifen sei
stellen sich
heraus. L
meinen be
der Ge h
der Festst
schüsse
Legien
arbeitet je
60 Mitglie
beteiligten
geordneten
handlungen
längig gan
als cura p
zu treten
festen Gr
dürfnis

Im W

Er ze
kräftig sch
sagte: "Ich
stolzer Me
Am w
Schein des
die Sterne
Jungenhoff
senfter lei
so lange
Offiziersg
den gewol
quer über
längliches
Fernb
den Kopf
in die d
Heer von
und trübe
ihrem we
die Berg
nicht glei
Zukunft
An de
gefunge
Lebens
Brot wü
Als b
Handels
tums au
wie sie m
zu sein p
eigenfian
Waters g
Begehren
jähliche
seinem R